

## NEUERWERBUNGEN

DER STÄDTISCHEN KUNSTSAMMLUNGEN AUGSBURG 1947 — 1951

(mit 1 Abbildung)

Fortsetzung zu *Kunstchronik* 3. 1950, S. 196

**PLASTIK:** Ein um 1570/80 entstandenes Alabasterrelief „Anbetung der Könige“ ist entweder aus den Niederlanden importiert oder von einem niederländischen Wandermeister in Deutschland geschaffen worden, wobei die Herkunft des Bildwerks aus altem schwäbischem Adelsbesitz Zusammenhang mit Augsburg vermuten läßt. (Ein wenig größeres Gegenstück „Anbetung der Hirten“ in der 466. Kunstauktion des Dorotheums, Wien 1941, Nr. 380). — Eine im Beginn des 17. Jahrhunderts entstandene, 50 cm hohe Bleistatueette des Merkur variiert die 1596 von Adriaen de Vries modellierte Augsburger Brunnenfigur. An einem Knauf in der rechten Hand der Figur ist ein Wasserausfluß angebracht, woraus sich ergibt, daß die Statueette für einen Hausbrunnen bestimmt war. (Etwas bessere Wiederholung in Bronze im Deutschen Museum, Berlin; vgl. E. F. Bange, *Katalog Bildwerke* 2, 1923, S. 30 f, Nr. 8317 und H. R. Weihrauch in *Zs. d. Hist. Vereins für Schwaben*, 54, Augsburg 1941, S. 401). — Aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt das jedenfalls Augsbürgische kleine Wachsrelief einer „Büßenden Magdalena“, farbig gefaßt und im Hintergrund mit grünen Glassplitterchen belegt. — Dem Kreis der Bildhauer Luidl in Landsberg am Lech gehört die im Anfang des 18. Jahrhunderts geschnitzte, gefaßte Standfigur eines überlebensgroßen Engels an.

**MALEREI:** Die gewichtigste Neuerwerbung jüngster Zeit ist das 1490 datierte Bildnis des Augsburger Bischofs Friedrich von Zollern, das Ernst Buchner auf dem 3. deutschen Kunsthistorikertag in Berlin bekanntgemacht hat (Abb. 6; vgl. *Kunstchronik*, 4, 1951, S. 240). Buchner und Karl Feuchtmayr schreiben das (ursprünglich auf Papier gemalte) Bildnis des kraftvollen 39jährigen schwäbischen Kirchenfürsten dem jungen Hans Burgkmair zu. — Als eines der verhältnismäßig seltenen Staffeleibilder Johann Zicks wurde eine mittelgroße, in gefühlvollen Farbtönen komponierte „Kreuzabnahme“ erworben. — Aus dem antikisch-mythologischen Deckenfresko eines um 1790 entstandenen, schwer beschädigten Augsburger Gartenhauses (am Unteren Graben 22) wurde im Ausschnitt die Hauptfigurengruppe „Mars und Venus“ erhalten. — Der Bestand an Porträtminiaturen Peter Mayrs vermehrte sich um ein „Augsburg 1804“ datiertes Herrenbildnis (eines Malers?). — In die stadtgeschichtliche Sammlung kam eine freundliche biedermeierische Bild-Ansicht des Platzes am Perlach in Augsburg, 1831 gemalt von dem aus Frankfurt am Main stammenden, 1837 in Augsburg gestorbenen Georg Philipp Ulbricht. — Von dem spätromantischen Augsburger Maler Christian Rebel erhielten die Sammlungen ein Selbstbildnis von 1854, die Bildnisse seiner Eltern von 1850 und ein 1857 datiertes Historienbild „Eberhard von Württemberg und sein Sohn Ulrich nach der Schlacht von Reutlingen“.

GRAPHIK: Aus Augsburger Privatbesitz wurden die als Unika bekannten Wappen-Exlibris-Holzschnitte Hans Burgkmairs für Georg Hörmann 1526 und seine Ehefrau Barbara Reihing erworben (vgl. A. Haemmerle, Vierteljahreshefte zur Kunst und Geschichte Augsburgs, 1, 1936, S. 1 ff.). Eine von Johann Matthias Kager 1618 signierte Federzeichnung mit allegorischer Darstellung des Landlebens kann als Entwurf für eine Wandbemalung (im Zusammenhang mit dem Augsburger Rathaus?) angesehen werden. Zu dem 1619 von Lukas Kilian gestochenen Bildnis Elias Holls fand sich die Kupferplatte; sie zeigt auf der Rückseite eine von Augustin Hirschvogel monogrammierte Jagdlandschaft, was vielleicht einen Augsburger Aufenthalt des Nürnbergers belegt. Für den eigenen Gebrauch hat der 1671 gestorbene Augsburger Silberhändler Hans Jakob Warmberger sich 1646 ein mit goldenen Initialen und Randleisten geschmücktes, in Zierschrift geschriebenes „Evangelisches Handbüchlein“ samt Katechismus geschaffen. Eine von Leonhard Heckenauer 1675 signierte Bleistift- und Rötelzeichnung gibt in der Darstellung des sitzenden jugendlichen Johannes des Täufers laut Aufschrift ein Gemälde Johann Heinrich Schönfelds wieder. — Ein vorzüglicher, großer Entwurf (aquarellierte Federzeichnung) zum barocken Theatrum eines „Heiligen Grabs“ führt die alte Zuschreibung an Johann Rieger. Seinem Nachfolger Johann Georg Bergmüller stehen zwei Federzeichnungen zu Deckenbildern eines Pfingstfestes und einer Engelgruppe nahe. Aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen ein laviertes Federentwurf zu einem Kupferstich der 1748 erschienenen „Historiae Biblicae“ der Brüder Klauber, der auf der Rückseite „Diamantstein 1759“ beschriftete Entwurf zu einem Deckengemälde „Triumph der Kirche“ und ein Kupferstichdruck des Titelblatts der Puttenkartuschen Johann Esaias Nilsons (Schuster Nr. 242/62) mit einer von Nilson selbst eingezeichneten Figurenstaffage. Die Frühgeschichte des deutschen Farbstichs wird durch sechs seltene kleine Blätter von Gottfried Bernhard Goetz und Johann Georg Remmele repräsentiert (vgl. A. Haemmerle, Der Farbstich usw., Privatdruck 1937, bes. S. 39, 45). Für den Donauwörther Maler Johann Baptist Enderle ist die lavierte Entwurfzeichnung einer „Kreuzabnahme“ durch alte Aufschrift gesichert. Johann Baptist Bergmüller wird durch die aquarellierte Federzeichnung zum 1768 gemalten Kuppelfresko der Legende des Hl. Veit in der Kirche von Balzhausen (Schwaben, Krumbach) gut vertreten. Kulturgeschichtlich reizend ist eine Rokokozeichnung mit der Darstellung einer Schneiderwerkstatt und eine von Johann Philipp Haid stammende Zeichnung „Das Atelier des Bildnismalers“. Zehn von „J. S. Üb. (...?) 1781“ signierte Bauaufnahmen des Augsburger Rathauses, die aus der Plankammer der Reichsstadt Regensburg kommen, haben nach der Zerstörung des Innenbaues dokumentarische Bedeutung.

KUNSTGEWERBE: Die Sammlung Augsburger Goldschmiedewerke wurde mit einem 1716—19 von Philipp Stenglin gemarkten kugeligen Deckelbecher, einem Eßbesteck des Rokokomeisters Abraham Winkler und einem spätklassizistischen Deckelpokal der Werkstatt Neuß von 1842 ausgebaut. Hinzu kam die Zunfttruhe

der Augsburger Goldschmiede von 1672. Dem Rokoko gehören sechs große ausgeschnittene Auflagereliefs mit farbiger Emailmalerei auf Kupfer an: krause Allegorien der vier Erdteile und der Elemente Wasser und Luft, die wohl auf druckgraphische Vorlagen zurückgehen. Das auf zwei Stücken angebrachte Monogramm C W verweist auf den Augsburger Goldschmied Christoph Warnberger (heiratete 1705, gest. 1746), für den durch die 1709 erfolgte Heirat einer Warnbergerin mit dem Goldschmied und Emailmaler Johann Jakob Priester Beziehung zum Fach der „Feuermalerei“ gegeben erscheint. — In der Abteilung Fayence sind zwei blau bemalte Friedberger Platten von Joseph Hackl zugegangen; aus der Fürstbischöflich-Augsburger Manufaktur Göggingen eine Platte mit chinesischer Gartenszene in Blaumalerei, eine buntbemalte Schneckendose, ein auf einem Delphin reitender Putto mit Uhrständer (in blasser Rosaglasur) und wohl auch das weißglasierte Spielfigürchen eines Mädchens in Augsburger Tracht. — Eine kleine Eisenplatte trägt in Aetzung eine Inschrift und acht Wappen von 1548 bis 1575 amtierender Augsburger Stadtpfleger. — Aus der Zeit des Chorausbaus des Augsburger Ulrichmünsters stammt der Teil eines Glasfensterbildes mit dem Wappen des 1600—32 regierenden Abtes Johannes Merk. — Eine in reichem feuervergoldetem Gehäuse eingeschlossene Reiseuhr ist etwa 1775—80 von dem Kaisheimer Frater Bernhard Genzbacher für den prunkliebenden Abt Coelestin Angelsbrucker jenes nordschwäbischen Zisterzienser-Reichsstifts angefertigt worden, der aus der Lebensgeschichte Mozarts bekannt ist.

Norbert Lieb

## MITTEILUNGEN DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.

### *Neues Postscheckkonto des Verbandes*

Der Verband hat nunmehr unter der Nr. 515 ein eigenes Konto beim Postscheckamt München eröffnet. Das bisherige, auf den Namen von Prof. Dr. Hans Jantzen lautende Konto 98 216 ist gelöscht worden.

### *XVII. Internationaler Kongreß für Kunstgeschichte*

Der vom Niederländischen Organisations-Komitee vorbereitete XVII. Internationale Kongreß für Kunstgeschichte findet vom 23. — 31. Juli 1952 in Amsterdam statt. Die beiden folgenden Tage, 1. und 2. August 1952, sind für Exkursionen bestimmt.

Für das wissenschaftliche Programm hat das Internationale Komitee für Kunstgeschichte folgende Themen gewählt:

1. Anfänge der romanischen Kunst im Abendland.
2. Das Ende der Gotik und die Anfänge der Renaissancekunst hauptsächlich in den Niederlanden — Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Kunst, Kultur und Religion.
3. Beziehungen zwischen holländischer, vlämischer und italienischer Kunst zur Zeit von Rembrandt, Rubens und Caravaggio.